



Landeshauptstadt München, Direktorium
Marienplatz 8, 80313 München

**Fachstelle für Demokratie
FgR**

Marienplatz 8
80313 München



Migrationsbeirat
der Landeshauptstadt München

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum
07.05.2026

Antrag Nr. 100-23-26 „Sammelantrag Unsere Stadt entkolonialisieren“

Sehr geehrte Vorsitzende des Migrationsbeirats,

im diesem Schreiben beantworten wir die oben genannten Antrag.

Wir danken Ihnen herzlich für den sehr umfangreichen Antrag sowie den beteiligten Communities für das große Engagement. Mit Teilen der Schwarzen Communities stehen wir zu unterschiedlichen fachlichen Themen in direktem Kontakt und arbeiten an den bestehenden Herausforderungen zusammen.

Mit der Betroffenenberatungsstelle BEFORE sowie der Anlaufstelle bei Diskriminierung und rechtem Hass an Münchner Schulen sind bereits bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote vorhanden, die auch Fälle von Anti-Schwarzem Rassismus mitbearbeiten, auch wenn diese derzeit mit dem Anzahl der gemeldeten Fälle an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen.

Uns bewusst, dass für die Arbeit gegen Rassismus, insbesondere Anti-Schwarzen Rassismus, weitere Ressourcen erforderlich sind – etwa mehr und besser ausgestattete Anlaufstellen für Betroffene.

Leider eröffnet die aktuelle finanzielle Lage der Landeshauptstadt München derzeit keinen zusätzlichen Spielraum für die Umsetzung neuer Maßnahmen.

Das Kulturreferat nimm wie folgt Stellung:

Das Kulturreferat begreift Dekolonisierung als einen gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozess, der darauf abzielt, die Auswirkungen sowie fortbestehende Einflüsse des Kolonialismus in der gegenwärtigen Gesellschaft zu reflektieren und

abzubauen. Die Aufarbeitung von kolonialem Erbe im Stadtraum ist wesentlicher Bestandteil eines zeitgemäßen Erinnerns, das die vielfältigen und bislang marginalisierten Gewaltgeschichten miteinbezieht.

Seit 2016 beschäftigt sich die Stadt München intensiv und umfassend mit historisch belasteten Straßennamen. In einem eigens dafür eingerichteten Expert*innengremium, das aus Stadträt*innen und Wissenschaftler*innen städtischer Einrichtungen besteht, wurden der Kriterienkatalog um das Thema Kolonialismus explizit erweitert und Empfehlungen erarbeitet. Die Befassung des Stadtrats mit den Ergebnissen ist vom Kulturreferat in Vorbereitung und soll im zweiten Quartal 2026 erfolgen.

Bereits 2007 wurde in München die Von-Trotha-Straße in Hererostraße umbenannt. General Lothar von Trotha trug hauptverantwortlich zum Völkermord an Herero und Nama bei. Der neue Name ehrt das Volk der Herero. Eine Zusatztafel am neuen Straßenschild informiert über die kolonialen Verbrechen, die in den früheren Kolonien begangen wurden.

Mit der Reihe „past statements. Denkmäler in der Diskussion“ knüpfte das Kulturreferat 2022 an die internationale und lokale Diskussion um diskussionswürdige Denkmäler an und regte kritische, vielstimmige und kreative Debatten über Formen und Inhalte des Erinnerns in einer diversen und demokratischen Stadtgesellschaft an. Das Projekt umfasste dezentrale Veranstaltungen an einzelnen umstrittenen Orten, künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum und das Forum „past statements – present futures“, eine internationale Veranstaltung in Kooperation mit dem Haus der Kunst und Freispiel Kulturagentur. Das Forum diente dazu, Stimmen Ausdruck zu verleihen, die bislang in den Debatten der Stadt zu wenig gehört wurden. Das umfasste auch die Spurensuche nach migrantischer und postmigrantischer Geschichte sowie die Auseinandersetzung mit postkolonialen Zusammenhängen im Stadtraum.

Im Rahmen der Internationalen UN-Dekaden für Menschen Afrikanischer Herkunft 2014 – 2035 hat das MAAT Medienkollektiv und das Archiv Afrodiaspora mit maßgeblicher Unterstützung des Kulturreferates sowie der Fachstelle für Demokratie im Februar 2025 ein Dekoloniales Forum realisiert, in dem eine kritische Debatte über Dekolonisierungsprozesse und koloniale Kontinuitäten angeregt wurde. In diesem Rahmen fand ein Workshop statt, der sich speziell mit der Entwicklung eines erinnerungskulturellen Konzepts befasst hat.

Unter dem Titel Sensing Sites und der Projektleitung von Modupe Laja und Sarah Bergh wird 2026 ein Festival mit Veranstaltungen in München geplant. Beteiligt sind sowohl Akteur*innen des Kollektivs „Decolonize München“ 2013/14 wie auch neue Akteur*innen der Schwarzen, PoC und migrantischen Community. Mit dem Festival 2026 wird der postkoloniale Stadtraum einmal mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Inhaltlich werden Menschen, Ereignisse und Örtlichkeiten – insbesondere der Alte Südliche Friedhof mit historischen Grabstätten von Opfern wie auch Tätern – einbezogen. Im ersten Halbjahr 2026 wird das Festivalprogramm zusammengestellt. Das Festival selbst wird voraussichtlich in München im Juli 2026 eröffnet.

Im Programm vorgesehen ist auch eine temporäre künstlerische Intervention am Alten Südlichen Friedhof.

Nochmals herzlichen Dank für Ihren wertvollen Impuls und Ihr Engagement.

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Fachstelle für Demokratie